

»Hollister« kommt wohl nicht

Welche Fragen es bei der Bürgerinfo zum neuen Einkaufszentrum gab / Stadt zahlt bei Erschließung mit



Rund 250 Interessierte waren zur Bürgerinfo gekommen.

Sind die Wege durchs Einkaufszentrum auch nachts öffentlich zugänglich? Wer zahlt eigentlich für die geplanten neuen Plätze? Kommt die Trendmarke »Hollister«? Was passiert auf dem Grundstück nördlich vom Einkaufszentrum, dem Ideenteil? Die 250 Besucher nutzten am Freitagabend in der Reithalle die Gelegenheit, um die Bieter und die Stadtspitze zu löchern.

Offenburg. Am Eingang zur Reithalle gab es gleich eine Einstimmung für den Abend: Mitglieder der Initiative »Bürger für Offenburg« hatten sich den Mund zugeklebt und verteilten Flugblätter gegen das Einkaufszentrum. Auch im weiteren Verlauf des Abends blieben viele Besucher kritisch – und beileibe nicht »mundtot«, wie auf dem Mundschutz der »Bürger für Offenburg« zu lesen war. Im Gegenteil: Es wurden viele Fragen gestellt – eine Auswahl davon lesen Sie hier:

Die Botschaft, dass aus dem Stadthallen-Areal kein Einkaufszentrum, sondern ein neues Stadtquartier werden soll, höre er wohl, sagte Zuhörer Hans-Peter Schemitz. Aber wie sieht es mit dem Wegerecht aus? Hier versicherten alle Bieter inklusive Bürgermeister Oliver Martini, dass das Areal »24 Stunden durchgängig ist«. »Das wird im Bebauungsplan festgelegt«, so Martini.

Die Pläne aller Bieter sehen derzeit einen Platz vor der Metzgerei Burg und weitere Plätze im inneren Bereich des Areals vor. »Wer trägt die Kosten für die Verkehrswege und Plätze?«, hakte Axel Rubi nach. Die Kostenverteilung werde im städtebaulichen Vertrag festgeschrieben, antwortete Bürgermeister Martini. Die Erschließungskosten trägt also nicht der Investor allein, auch die Stadt ist kräftig gefordert.

Was plant die Stadt im sogenannten Ideenteil nördlich vom Sparkassen- und Stadthallenareal, wollte Julia Roth wissen. Dort seien Wohnungen und Dienstleistung angedacht. »Kein weiterer Handel«, versicherte OB Edith Schreiner.

Die Verkaufsfläche der Einkaufsgalerie soll sich laut Schreiner zwischen 10 500 und 15 000

Quadratmetern bewegen – zum Vergleich: Die Innenstadt hat 42 000 Quadratmeter Verkaufsfläche. Holger Plum-Uhlmann fragte, ob es nicht ein Widerspruch sei, dass man die Größe der Verkaufsfläche festgelegt habe, aber eine Verträglichkeitsanalyse noch fehle? Nein, antwortete Schreiner. Die Verträglichkeitsprüfung erfolge jetzt im Rahmen des Dialogverfahrens.

Die alte Stadthalle ist Bestandteil in allen Entwürfen. Wie soll diese konkret erhalten werden, fragte Hans-Peter Schemitz. Aufgrund des schlechten Zustands könne die Stadthalle nicht komplett restauriert werden, Fassaden und Dach müssten teilweise rekonstruiert werden, so die Bieter.

Der Bieter ECE/Strabag will die alte Stadthalle zur Markthalle umfunktionieren. »Wollen Sie unseren Wochenmarkt kaputtmachen?«, fragte eine ZuhörerIn. Es sei ein Markt mit Spezialitäten geplant, dessen Angebot sich vom Offenburger Wochenmarkt unterscheide, lautete die Antwort.

Welche Mieter kommen nach Offenburg? Diese häufig gestellte Frage wollte zum jetzigen Zeitpunkt nur ein Bieter beantworten. ECE/Strabag gab einige Namen preis. Zuhörer Jan Sachs vermisste bei der Auflistung die bei der Jugend angesagten Trendmarken »Hollister« und »Abercrombie Fitch«. Die gebe es nur in zehn ECEs in Deutschland, lautete die Antwort. Sprich: Offenburg ist wohl zu klein für die hippen Marken. »Aber wenn wir sie hierher bekommen, dann nehmen wir sie auch«, meinte ECE-Vertreter Gerd Wilhelmus.